

Susanne Holz

Das Gute am nahenden Winter: Man kann seine T-Shirts mit den Palmen vor rosa Sonnenuntergang endlich wieder austauschen gegen kuschelige Wollpullis mit lustigen Teddybären und Hirschen drauf. Diese Saison tanzt allerdings eher Micky Maus denn der Bär auf dem Oberteil. Das habe ich kürzlich gecheckt, als ich mit den Töchtern auf Shoppingtour war. Und wie meist waren es nicht die Teenager, die sich magisch von dem lustigen Motiv mit der berühmten Maus angezogen fühlte, sondern die Mutter...

Natürlich wagt sich im Alltag kaum einer mit dem gestrickten Hirsch über der Brust unter seine Mitmenschen – der Trend der «Ugly Christmas Sweaters» ist tot. Es sei denn, man heisst Colin Firth und spielt eine der Hauptrollen in «Bridget Jones: Schokolade zum Frühstück». Ist das nicht der Fall, läuft man Gefahr, im nahen Umfeld den Eindruck zu hinterlassen, ein paar Maschen zu locker zu haben. Überlässt man jedoch Micky Maus dem Nachwuchs und den grinsenden Hirsch dem Filmstar, dann tun sich einige schöne Möglichkeiten auf, in Wolle und Strick mit der Wintersonne um die Wette zu leuchten.

Wie Darsteller bei Woody Allen

Ist man bereit, ein bisschen was auszugeben, sollte man diesen Herbst beispielsweise in einen Kaschmirpulli von Philo-Sofie Cashmere investieren. Das Familienunternehmen aus Österreich steht, was den Schick in Strick betrifft, für puristische Linienführung, raffinierte Details und eindrückliche Farben. Die aktuelle Kollektion umfasst etwa Oversize-Modelle wie Wickelpullis und Capes im Boho-Stil (siehe Trendbesprechung unten). Cool sind auch zeitlos-elegante Strickkleider. Spicy Farben von leuchtend gelbem Curry (gesehen bei American Vintage) über intensives Safranrot bis hin zu sanftem Zimt schmeicheln sowohl heller als auch gebräunter Haut.

Philo-Sofie kann aber auch klassisch, in edlem Schwarz und Weiss. Ein weiterer Farbtrend dieses Winters und nicht nur bei dieser Marke. Strick in Schwarz oder Weiss ist besonders schön, wenn er eng anliegt oder – im Fall von weiten Pullis oder Mänteln – gerade geschnitten ist. Im anliegenden schwarzen Rollkragenpulli sehen nicht nur die Darsteller bei Woody Allen so aus, als ob sie ab und zu ein Buch lesen würden.



Pullis des jungen Schweizer Desginlabels Feel a Fil fühlen sich besonders weich auf der Haut an. Diese Modelle kosten je 349 Franken. Bild: Johanna Unternährer

Schick in Strick

Der Pulli ist in der kalten Jahreszeit unverzichtbar. Diese Saison heizt er uns mit Farben wie Currygelb ein – oder mit Tiermotiven.



Gelb ist die Trendfarbe des Winters. Dieser Kaschmirpulli ist von Philo-Sofie (circa 400 Franken).

Gut gebrüllt: der Pullover Flavie von Beldona aus Baumwolle und Viskose (179 Franken). Bild: zvg

Flauschig: Norwegerpullover Lotti mit glitzerndem Muster von Herrlicher (139 Franken, bei Jelmolli).

Ein Umhang zum Abheben

Capes sind der grosse Herbsttrend. Der Look erobert die Laufstege und lässt Frau auch im Alltag wie eine Heldin aussehen.

Edna Modus ist eine Designerin mit messerscharfer Frisur. Die stets schwarz gekleidete Exzentrikerin ist eine fiktive Figur aus dem Animationsfilm «The Incredibles» (2004), zuständig für die Kostüme der zahlreichen Superhelden, die im Film für das Gute kämpfen. Berühmt geworden ist Edna Modus' Ausspruch «No Capes» – keine Umhänge. Diese haben angeblich aufgrund ihrer Sperrigkeit zum Tod ihrer Kundschaft beigetragen.

Man kann es nicht leugnen, es gibt praktischere Kleidungsstücke als Capes. Doch nun kehren die dramatischen Teile auf die Strasse zurück und werden, richtig getragen, sogar alltags-tauglich. Etwa beim Label Céline, wo Hedi Slimane Capes in Camel mit

Rollkragenpullover und Jeans kombiniert. Ein eigentlich simpler Look, wären da nicht die Overknee-Stiefel, die das ganze Outfit doch noch zu einem Mantel- und Degendrama machen.

Bollwerk gegen Zweifel

Ein Blick in die Filmgeschichte macht deutlich: Die berühmtesten Cape-Träger sind Männer. Doch lassen wir die Musketiere, Ben Hur, Batman, Superman und Dracula links liegen und schauen stattdessen, wie Frau den Umhang trägt und als Superheldin des Alltags abhebt. Eine solche Heroine findet man etwa im Film «An Unmarried Woman» aus dem Jahr 1978. Erica (Jill Clayburgh) wird nach langjähriger Ehe von ihrem Partner verlassen.

Sie muss erst merken: Sie braucht keinen Mann, sondern ein Cape! Das fast bodenlange Teil trägt sie wie ein Bollwerk gegen Zweifel und Einsamkeit. Ein ähnliches Statement-Stück, wie es in Paul Mazurskys Emanzipationsdrama getragen wird, kommt in den Herbstkollektionen zahlreicher Designer vor. Bei Marc Jacobs wird Frau mit einem bis zu den Knöcheln reichenden blauen Mantel zur Schutz-mantelmadonna. Bei Lanvin umhüllt ein Umhang mit Karomuster die Trägerin wie eine wohlige warme Sofa-decke.

Insgesamt sind Capes in Naturtönen aus feiner Wolle im Stil der Siebzigerjahre en vogue, wie man eben bei Céline sehen konnte. Bei Chanel ent-



Das Label Céline macht's vor: So soll ein tolles Cape aussehen. Bild: Getty

Mit dem Reiz von Wolle auf nackter Haut spielt auch die aktuelle Lindt-Werbung, bei der es sich eine Schöne im Cardigan in Kamelbraun auf einem Sofa bequem gemacht hat. Und die Schweizer Lingeriemarke Beldona bietet zu ihren Dessous die passenden Pullis aus Baumwolle, Viskose und Seide an. Vom Modell «Flavie» lacht dann kein Hirsch, sondern brüllt ein Tiger – umkränzt von Rosen. Das erinnert schon fast an Gucci.

Grafische Muster in klaren Farben

Es geht aber auch gewöhnlicher in dieser Saison. Selbst die traditionellen Norwegermuster, die praktisch jeden Winter wieder auftauchen, haben ihren Reiz. Vor allem in Kombination mit der Farbe Gelb, die gerade angesagt ist. Oder mit eingearbeitetem Glanzgarn, so wie es etwa das Lifestyle-Label Herrlicher macht. Bei Norwegerpullis gilt allerdings: Ein bisschen Schnee sollte draussen schon liegen oder der Himmel zwischen bleiernem Grau oder strahlendem Eisblau changieren, bevor man sich so ein Teil überzieht.

Nicht viel falsch machen kann man mit grafischen Mustern in klaren Farben – bei Louis Vuitton entwickeln die strengen Formen in Blau und Türkis zu Ecru-Weiss einen herben Charme, der einen kalten Tag durchaus versüssen kann. Einen Hauch von Frühling trägt derweil an sich, wer sich an einem klirrenden Wintermorgen den grasgrünen Strickpulli von Proenza Schouler überzieht. Toll dazu: ein Plisseerock im gleichen Ton.

Nicht nur auf grafische Muster, sondern auch auf Nachhaltigkeit setzt das neue Schweizer Stricklabel Feel A Fil. Hinter dem jungen Unternehmen aus Olten steht die Textildesignerin Selina Peyer, deren Bachelorarbeit vor zwei Jahren für den Design Preis Schweiz nominiert war. Erfahrungen hat Peyer beim belgischen Modedesigner Christian Wijnants sowie als Junior Designerin beim Label Fabric Frontline in Zürich gesammelt. Peyer bietet in ihrer ersten Kollektion sechs Pullover für Frauen und Herren an.

«Feel a Fil» verfolgt eine besondere Philosophie. Die verschiedenen Farben der einzelnen Stücke entsprechen verschiedenen Materialien und Stricktechniken. Farben und Muster sollen so begreifbar werden und die Pullis – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit – länger beim Träger bleiben. Deren Pflegeetiketten sind übrigens mit Blindenschrift ausgestattet. Läden in Zürich, Aarau, Bern, Basel und Liestal führen diese erste Kollektion in ihrem Sortiment. Der Winter kann kommen.

faltet der Look mit schwarzen Capes aus Tweed seine dramatische Seite. Er lässt an die dunkle Fee aus dem Fantasyfilm «Maleficent» (2014) denken. Sie ist zwar keine Sympathieträgerin, aber eine starke Frau, wie übrigens die meisten Filmheldinnen, die Capes tragen. Ganz entgegen der Warnung von Comicedesignerin Edna Modus verleihen Capes ihren Trägerinnen also durchaus Macht. So trug Liz Taylor als Cleopatra im gleichnamigen Film von 1963 bei ihrem pompösen Empfang ein goldenes Cape. Das Stück aus Leder, das in die Kostümgeschichte einging, sollte an die Flügel des mythischen Vogels Phönix erinnern. Dieser wird bekanntlich aus seiner eigenen Asche wiedergeboren, um in neuem Glanz zu erscheinen. Wer also gerade neu anfangen möchte: Cape überwerfen und abheben!

Helen Lagger